

raßburg i. C., 22. Juli. Anlässlich des
en Bischofsjubiläums des heil. Vaters
i October d. J. unter Führung des hochw.
Bischofs Dr. Freien eine Pilgerfahrt der
n Katholiken nach Rom statt. Der Tag
hrt von hier ist auf den 10., der der
auf den 21. October festgesetzt. Wie
ité von Rom mitgetheilt worden, wird
„Dog“=S
geben n
Schützenf
werden, b
das Gefin
des begei
Berlammli
nen der p
geleitet wer
Bereins in

наш сирен.

zur Benutzung wa

den Schützenbundes und un-
e's für das 13. Rheinische
schießenden Verammlungen
die Schießordnung sowie
st, wech' letzteres der 2.
theiligung an dem Bundes-
u. a. werden aus Köln
Lufzige und mit eigenem
erner Schützen aus Nachen

nhe wird das Comité bei
estellig werden, um eine
tag 28. August und 4.
ie Begründungsrede wird
gens 10 1/2 Uhr, auf dem
r. Frhr. v. Schorlemer
mer der noch bis zum Feste
laltung betheiligen. Am
Abends 8 1/2 Uhr auf dem
st und in der Stadt
ttwoch den 31. August
n der fremden Schützen
Herr Schmitzler verlas
Festkomité für das 13.
Schützen der Rheinpro-
reichem Geschehen einge-
Verficherung, daß das
um das Fest glänzend
der Herr von Hoffmann
der vereinigten Heuer
die hiesigen Zeitungen
erhalten befristet begri-
d in dem Schreiben die
s istens der vereinigt-
enden Eigentum des
mitgeteilt. Dieser
festlichen Gelegenheiten
agten den Ehrenwein
des Fests sowie der
weisse Gesteine Jung-
ig, bei Gelegenheit des
st. Kaufhaus an
n, welcher den ersten
als bleibendes Eigen-
Wirtz-Schützenvereins
Vorständen verlesene
Vor: „Mögen diese
neuß zur Ehre, dem
s zur Freude, gerei-
keine Ausföhrungen
neuser Wirtze, welches
er entfaltlich auf-
um noch ein Lieb ge-
ende gegen 11/2 Uhr

Wettrennen. Wie
behöde beim Regie-
st, ihr zu gestatten,
n und Kirmes auf
in offenen Verkaufs-
Regierungs-Präsident
gestattet habe, so ist
genannten Feste auch

Das war ein Som-
verein sich schon
Himmel, milde
zu, dazu die für
Anlagen der Dis-
der der Brutt der
h ein guter Tanz
mehr, um ein der-
zu bringen? So
stamm in Reiz und
unter Vorantritt der
rei von Didiann.
Leben, ein buntes
durch keinen Miß-
arich, auf dessen
mit Recht stolz sein
Schaunern.
insvorfindende, Herr
fuzen Danfagung
Düsseldorfer Turn-
ein Düsseldorf, so
fonsberg und Eller.
sicherlicher Werth
geachtet erwiderten
dem Aufmarsch be-
in Gerätheturen in
folgte. Besonders
r vorgenommenen
solchen von be-
wen die gleiche
der Erfolg nicht

für-Turnen an den
leistung produciren
Ein anderes Bild
himmlischen Uebun-
und den Leistungen
zu auch an Jagen.
nen recht adäquate
fand Gewicht-
spiele, die beson-
nen viele Freude
t: Hufe im Kofel,
dritten abfchlagen
n Schaunerns
us dem als Sie-
Turnverein) und
vorgingen. Diese
um die Krone,
f. Könen als
n Festspiele sich
f lobend aner-
Anordnungen der
daß eine Halle
ach vor etwa
achmarch unter
Abends. Im
n der Festball,
torgen in unge-
nen hielt. Der
Meinung, mit
ommerfest sein;
juvor. Möge
ren sein, auch
zu pflegen zur
follstehens nach

Schulnachrichten. Das Amtsblatt veröffent-
licht u. a. die provisorische Erneuerung von Christian
Müller an einer hiesigen Volksschule. Schmitz, Aug.
an der kath. Volksschule zu Oberkirchen, die definitive
Ernennung von Heeren Gerhard, an der kath. Volkss-
schule zu Horren (Reg.-Bez. Düsseldorf), Pech, Wer-
ner an der kath. Volksschule zu Neuf, Will-
mann, an der kath. Volksschule zu Greifath.

**Daß ein reines, unlagbares Differenz-
geschäft** nicht nur dann vorliegt, wenn nach der aus-
drücklich erklärten Absicht der Contractanten effective
Lieferung und Abnahme auf beiden Seiten ausgeschlos-
sen, Gegenstand der Forderung und Schuld nur die
Differenz sein soll, sondern auch dann, wenn aus dem
ganzen Sachverhalt die stillschweigende Vereinbarung
hervorgeht, ist vom Reichsgericht, I. Civilsenat,
durch Urtheil vom 30. Januar und 20. Februar 1892,
und vom II. Civilsenat, durch Urtheil vom 11. März
1892, in übereinstimmung mit seiner bisherigen Recht-
sprechung entschieden worden.

Einquartierung. Der Stab der 3. Abth.
und die 7. Batterie des 2. Rhein. Feld-Artillerie-Reg.
Nr. 23, welcher Sonntag hier eingetroffen, haben uns
heute Morgen um 11 Uhr wieder verlassen. Die
Mannschaften werden auf ihrem Rückmarsch in ihre
Garnison Coblenz noch in Köln, Moisdorf und
Remagen einquartiert werden.

Goldenes Kreuz. Der Haushälterin Sibilla
Wagem ist von Ihrer Majestät der Kaiserin und
Königin in Anerkennung mehr als 40jähriger treuer
Dienstleistung in der Familie H. v. d. H. (Canst.) das
goldene Kreuz verliehen worden. Dasselbe wurde der
Jubiläum gefestn Morgen durch den Herrn Landrath
Frhr. v. Schorlemer und den Herrn Beigeordneten
Thyffert feierlich überreicht.

Die neuerrichtete Prämienparafie er-
freute sich bereits gestern an ihrem ersten Zuhörer
eines recht lebhaften Zuspruchs. Rund 170 Zuhörer
erhielten und machten Einlagen von zusammen mehr
als 580 Mark.

Fauna. Das in dem Berichte über die letzte
Monatsversammlung des Gesellsch. und Thiergesch.
Vereins „Fauna“ erwähnte Breitenbaun-Preis-
fliegen fand gestern Morgen statt. Die Tauben
wurden in Worms um 8 1/2 Uhr Morgens aufgefassen.
Die erste und zweite derselben trafen hier um 12 Uhr 37
Min. ein, die dritte 11 Sekunden später. Bei der
Preisvertheilung, welche gestern Abend bei Vincenz
Müller stattfand, erhielt Herr Krings den I. und II.
und Herr Koppert den III. Preis.

Ein großer Unfug haben sich in der Nacht
von Samstag auf Sonntag wiederum Leute geleistet, die
sich keinen Anlaß, von welcher Seite er auch kommen
mag, entgehen lassen können, ihren pöbelhaften rohen
Sinn zu äußern. Die Häuser mehrerer israelitischer
Bürger fand man in der Frühe des Sonntags mit
großen roten Kreuzen beschriftet. Wir protestiren
wiederholt gegen solche Gemeinheiten im Namen der
Bürgerfchaft, welche mit solch schmutzigem Gebahren keine
Gemeinschaft hat. Wir hegen schließlic die Hoffnung,
daß energisch nach den Thätern gefahndet wird und sie
zu einer ganz exemplarischen Strafe herangezogen werden.
Jeder achtsame Bürger wird die Polizei gern in diesem
Bemühen unterstützen.

An ansteckenden Krankheiten verzeichnet
das Reg. Amtsblatt in der letzten Woche für den Kreis
Neuß 53 Morkenfälle.

Grevenbroich, 24. Juli. 2 Matern, 2
Scharlach, 1 Diphtheriefall sind laut Amtsblatt in
unserem Kreise vom 10.—16. Juli vorgekommen.

Grevenbroich, 23. Juli. In der Nacht vom
22. auf den 23. d. M. ist hier selbst ein größerer Dieb-
stahl mittels Einbruchs geschehen. Die Diebe hatten
das Fenster des Wohnhauses des Herrn Fabrikbesizers
Jac. Langen eingedrückt und sind dann durch diese
Öffnung in das Zimmer eingedrungen. Die entwendeten
Gegenstände, meistens Silberachen, hatten einen Werth
von ungefähr 2500 Mark. Von den Dieben sieht
jede Spur.

Grevenbroich, 24. Juli. Ein bedauerliches
Unfall ereignete sich heute Mittag in hiesiger Stadt.
Das stehende Schindens des Kaufmannes Adolf Hirs
hier selbst lehnte sich in einem unbewachten Augenblick
gegen die Thür der Umkleung des Rauchschloßes, fiel
hinein und erlitt in demselben.

Bedburg, 22. Juli. Gestern fand hier selbst
von Seiten des Landwirtschaftlichen Vereins für Rhein-
preußen eine Bier-Ausstellung für den Regie-
rungsbezirk Köln statt. Diefelbe war sehr zahlreich
besucht. Unter den großen lustigen Hallen der Rüben-
schuppen der hiesigen Zuckerfabrik, welche in zuver-
kommender Weise von Seiten der Direction zur Ver-
fügung gestellt worden, waren die einzelnen Werke
untergebracht. Trotz des schlechten Wetters war der
Besuch ein starker. Als Vertreter der königl. Staats-
regierung waren Herr Deeresregierungsratz Fink und
mehrere Landräthe, sowie von Seiten des Vorstandes
des Landwirtschaftlichen Vereins der Sectionsdirector
und der Gauvorsitzer für Westdeutsch erschienen. Die
Preisrichter hatten bei dem reichlichen und vorzüglichen
Material keine leichte Auswahl. Allgemein war man
des Vohes voll sowohl über das getroffene Arrange-
ment, wie auch über das ausgestellte Material. Un-
terbreit hat die rheinische Biergedacht sich weitestlich
durch Einwirkung der schönen belgischen Beschäler des
königl. Landgestüts Willich und durch consequentes
Vorgehen der rheinischen Landwirthe in Verbindung
mit besserer Haltung und Fütterung geboben. Wird
auf dieser Bahn fortgeföhren, so werden bald die
Millionen Mark, welche jährlich jetzt noch für einzu-
führende Bier in's Ausland wandern, im Inland
verbleiben können.

Den ersten Zuchtpreis für Dengl, Stute und ver-
schiedene Föhlen erhielt Hr. Gutsbesizer Becker zu
Haus Gerschoffen, den zweiten Preis Hr. Gutsbesizer
Lothmann in Brauweiler. Dr. Differgeld zu Klein-
Troisdorf erhielt den prachtvollen Ehrenpreis des Krei-
ses Bergheim für eine Collection Arbeitspferde. Ein
festliches Mahl, an das sich nachher noch Concert und
Ball schloß, hielt Ehrengeföhle wie Aussteller und
Zuhörer noch lange vergnügt beisammen.

Aus dem Kreise Grevenbroich, 24. Juli.
Bürgermeister Harnisch von Grevenbroich weist auf
Anlaß der Sonderfälle, in denen Beschäft. Verhältnisse
oder Arbeiter des Handelsgewerbes an Sonntags-
Nachmittagen von ihren Arbeitgebern mit geschäftlichen
Aufträgen zum Postamt entsandt worden sind, in
einer Bekanntmachung darauf hin, daß auch eine solche
Beschäftigung des Personals in der Zeit der ge-
botenen Sonntagsruhe unzulässig ist. — Seit Donners-
tag den 21. Juli ist beim Postamt in Grevenbroich,
auch zur Benutzung während der Nacht, eine Unfall-

meldestelle, dazu bestimmt, bei Unglücksfällen (Feuers-
Wassergefahr u. s. w.) die Mittheilung benachbarter Städte
anzurufen, in Wirksamkeit getreten. — Laut einer Be-
kannmachung der königl. Steuerfasse in Grevenbroich
finden die Termine zur Erhebung der Staatssteuern
von jetzt ab in den Monaten August, November, Fe-
bruar und Mai statt, also immer im zweiten Monate
des Quartals, und nicht mehr im dritten, wie früher.

Die nächsten Termine werden abgehalten:
in Jaderath Dienstag den 2. August,
„ Garzweiler Mittwoch „ 3. „
„ Gultorf Donnerstag „ 4. „
„ Fimmersdorf Freitag „ 5. „
„ Elfen Montag „ 8. „
„ Elfen Dienstag „ 9. „
„ Altrath Mittwoch „ 10. „
„ Grevenbroich Donnerstag „ 11. „
„ Kelzenberg Freitag „ 12. „
„ Jüchen Samstag „ 15. „

An den auswärtigen Gebetagen bleibt das Kassen-
total in Grevenbroich geschlossen.

Elfen, 23. Juli. Aus Anlaß der vielfachen
in jüngerer Zeit hier und in den benachbarten Gemein-
den vorgekommenen nächtlichen Aufstöhrungen und Ge-
waltthatigkeiten gegen die Juden hat der kgl. Landrath
Brining die hiesige Drispelgeböde angeordnet, die
Abhaltung der für morgen Sonntag den 24. ds. Mts.
beim Wirtze Geyen hier selbst in Aussicht genommenen
antiemittischen Versammlung zu unterlagen.

Bewelinghoven, 27. Juli. Hr. Dr. P. P. P.
von dessen Jubiläum wir jüngst berichteten, hat vom
König den Kronen-Orden III. Klasse mit der Zahl 60
erhalten.

Düsseldorfer Chronik, 24. Juli. In der
Nacht vom Freitag zum Samstag entwandte ein Dieb
zu Wäldrich eine Anzahl Hühner. Er wurde zwar ver-
folgt, allein er lief so schnell durchs Feld, daß er nicht
eingeholt werden konnte.

Ein Bursche zu Oberbiff entwandte vor der
Kirmes seinem Vater 130 Mark und brachte dieses Geld
mit seinen Kameraden durch. Als er am Samstag mit
seinem Portemonnaie heimkam, ließ ihn sein Vater ein-
sperren.

In einer Brauerei zu Wäldrich gerieth gestern
Nachmittag ein Föhring mit dem Arm in die Trans-
mission, wobei ihm der Arm abgequetscht wurde. Der
Verletzte wurde nach Düsseldorf in's Krankenhaus
gebracht.

In der Nacht zum Sonntag hielten 20 Polizei-
Sergeanten von Düsseldorf und Gersheim eine Razzia
durch die Wäldungen am Grafenberg ab. Während
sonst bis zu 20 Stromer abgefangen wurden, ließ sich
heute kein Mensch auffindern.

Was kürzlich in einer Stadt am Rhein sich er-
eignete, ist noch nicht da gewesen, so lange die Welt
steht. Das Vorfallblatt berichtet: „Gestern Nachmittags
5 Uhr sprang eine männliche Leide in den Rhein und
ertrank.“

Ein Bursche aus Syrien, der sich früher bei der sich
jeht im zoologischen Garten aufhaltenden Beduinentruppe
befand, von diesen aber fortgeschickt wurde, ist jeht schon
zumal von der Polizei Wäld untergebracht worden.
Er wurde nach der Entlassung zunächst von der Truppe
nach America beföhrt, von dort, weil mittellos, wieder
zurückgeschickt und jeht reist er der Truppe überal
hin nach.

Yarmen, 21. Juli. Einem hiesigen Band-
wirtzer, dessen Ehe bisher schon mit dreizehn Anaben
geegnet war, wurden dieser Tage sogar Drillinge
geboren, lauter kräftige Jungen. Der Vater ist in
Folge seiner Theilnahme an den Föhlingen gegen Däne-
mark, Oesterreich und Frankreich leidend und so all-
mählich in nicht unerhebliche Bedrängnis gerathen.

Milheim a. d. R., 23. Juli. „Verhörteten
Müthern“ folgend, ist der Kaiser des hiesigen social-
demokratischen Metallarbeiter-Vereins nach Ver-
änderung erheblicher Umstände, „blich verweist“.
Die Kasse, die etwa 600 M. enthalten mochte, hat er
mitzunehmen natürlich nicht vergessen.

Vonn, 24. Juli. Der z. J. zum Besuche
bei seinen Anverwandten weilende Erzbischof von St.
Mauritius, der hochwürdigste Herr Dr. Leo Weurin,
wird sich nächsten Dienstag nach Vonn begeben, um
dem 48jährigen Stiftungsfeste der kath. Studenten-
Verbindung Bavaria, der er als Student angehört
hat, beizuwohnen.

Vonn, 22. Juli. Die Strafkammer verurtheilte
heute den achtunddreißigjährigen Agenten Joseph Schmitz
aus Crefeld wegen Erpressungsversuchs zu drei Jahren
Gefängnis. Derselbe hatte an eine hiesige Dame einen
Brief geschrieben, worin er dieselbe aufzuforderte, 3000
Mark für ihn zu hinterlegen, widrigenfalls er Dinge
bekannt machen werde, welche die Dame moralisch ver-
nichteten. Die Dame benachrichtigte die Polizei, und
dieser gelang es, den Schwindler zu verhaften.

Mainz, 22. Juli. Der Rhein wäldt gegen-
wärtig in Folge der starken Regengüsse der letzten Tage
sehr. Vom Oberrhein wird gleichfalls bedeutendes
Steigen hierher gemeldet.

Aus Rheinfelden, 22. Juli. Aus Wollers-
heim wird ein Verkommen von erschütternder Trag-
ik gemeldet. Aus Schwermuth hat sich ein junges 22-
jähriges Mädchen e h ä n g t. Als der schon bejahrte
Vater heimkehrend so sein Kind fand, gerieth er ber-
erhängte. Nachbarn fanden später die beiden Leiden.
— In Rheinfeld wurde verlohene Nacht in der katho-
lischen Kirche ein Einbruch verübt. Die Einbrecher
gingen aber, da sie von einer Frau beobachtet und ver-
scheucht wurden, ohne Beute davon.

Vochum, 22. Juli. Im Hotel Mettegang feierte
am Samstag Abend ein elegant gekleideter Herr ein,
der sich für einen Vertreter einer Stölbberger chemischen
Fabrik ausgab und überaus nobel und sicher auftrat.
Er richtete sich auf längeres Bleiben hier ein, machte
angeblich Besuche und ließ die Besche anschreiben. Am
Dienstag bat er den Stölbberger, ihm eben 100 Mark
vorzutreiben, welcher Summe er augenblicklich benötig-
te. Das sichere und gewandte Auftreten bestimmte
diesen, dem Bursche zu entsprechen. Kurze Zeit dar-
auf meldete das Zimmermädchen, daß der „Herr“ ab-
gereist sei. Herr Meyer, der Besitzer des Hotels, machte
sich sofort auf die Beine und entdeckte bald die Spur
des Schwindlers, die ihn nach Altenbochum führte.
Dort gelang es, den laubigen Vogel einzufangen. Die
100 Mark trug er noch bei sich. Wie sich weiter er-
gab, hat der Gauner in Gersheim und mehreren
anderen Orten bald unter dem Namen Wessel, bald
unter dem Namen Wiedemann mehrere ähnliche Schwin-
delacten verübt.

Aus Weifalen, 23. Juli. Das Oberverwal-
tungsgericht hat das Urtheil des Bezirksauschusses in
Arnsberg bestätigt, wonach der Oberst v. G. in Berle-

burg berechtigt ist, die Zulagen, die er seinen beiden
als Officiere dienenden Söhnen gibt, vom gemeinde-
steuerpflichtigen Einkommen in Abzug zu bringen.

Gerichtliches.

w Düsseldorf, 23. Juli. (Strafkammer.) Der
Schreiber Moritz B. aus Duisburg wurde im Mai als
einer der Telephonstrolcher in Düsseldorf mit 6 Mo-
naten Gefängnis bestraft. Im April hielt er sich in
Niedel bei seinem Vater auf, dem er ein Federmesser
und einen goldenen Ring entwendete. Dann erwin-
delte er sich in sechs verschiedenen Wäden unter falschen
Angaben eine Menge G. genstände. Er war dieserhalb
des Diebstahls in einem Falle und des Betruges in 6
Fällen angeklagt und gefänglich. Die Strafkammer ver-
urtheilte den 18 Jahre alten Burschen zu einem Jahre
Gefängnis. — 30 Mark Strafe muß der Metzgergeföhle
Jakob P. zu Düsseldorf bezahlen, weil er mit seinem
Wagen ein Kind überfahren hatte. — Wegen Ruppel-
erhielt Elise B. aus Düsseldorf 2 Wochen Gefängnis.
— Tagelöhner Mathias M. aus Gladbach wurde eines
Verbrechens gegen die Sittlichkeit schuldig erklärt und
zu 7 Monaten Gefängnis verurtheilt. — Der 14 Jahre
alte Hermann J. aus Oberkirchen war der vorläufigen
Brandstiftung angeklagt. Er hat den Keller Dusch in
Brand gesetzt. Da sich herausstellte, daß seine Eltern
ihn in der Erziehung vernachlässigt hatten, so wurde die
Unterbringung des Knaben in eine Anstalt verordnet.
— Der vielbestrafte Anstreichergeföhle Georg B. aus
Düsseldorf weinte über seine Schicksaligkeit bitterlich;
er hat ein Paar Stiefel und drei Taschengeld geföhlen;
einen Hut und einen Regenschirm unterföhlen, sowie
eine Frau um's Hofgeld betrogen. Jeht will er sich
bessern und erhebt zur Stärkung seines Vorföhles 18
Monate Zuchthaus.

Vermischtes.

Aus Westpreußen, 18. Juli. Auf dem Gute
Kornicowo wurde ein Arbeiter durch den Vogt mit
Reittschneidern zur Arbeit angetrieben. Darüber gerieth
der Mann in solche Wuth, daß er mit einem Sten-
neien dem Vogt Bericht und Wuth ganz zerföhnte.
Der Verletzte erlag seinen Wunden nach zwei Tagen.
Der Arbeiter wurde verhaftet.

Bremen, 19. Juli. Die von Argentinien hier
auf Kosten von Baron Hirsch eingeföhrteten russischen
Juden, denen weitere rüchföhrende folgen werden, sind
nach ihren Schilderungen auf den argentinischen Colo-
nien streng von Soldaten bewacht und schwer misshan-
delt worden. Nachst man von den Schilderungen die
üblichen Uebertreibungen ab, so bleibt doch noch genug
Glaubwürdiges übrig, um alle Arbeiter zu warnen, die Gebiete
anzukuchen. Der Umstand, daß Baron Hirsch die
Leute zurückbeföhren ließ, mag auch beweisen, daß ihr
Vozu brühen sich beneidenswerthes war. Lange mußten
sie im Freien zubringen, die wechselnde Temperatur
erzeugte schwere Erkrankungen, denen viele Erwachse-
ne und besonders viele Kinder zum Opfer fielen, da kein
Arzt zur Stelle war und die Nahrung stets unzuläng-
lich blieb, dagegen war die Arbeit beim Ziegeltragen,
Lehmtragen auf dem Felde u. s. w. die denkbar schwerste.
Die Verwalter und Soldaten erlaubten sich schlimme
Ausföhhrungen. Zwei Familienväter, deren einer sein
gefhöhntes Pferd zurückverlangte, wurden von Soldaten
erlöchen, die Thäter blieben unbeftraft. Selbst Frauen
wurden schwer misshandelt. Die später geföhrteten Lein-
wandzeile gerüß der Sturm, Wöschlingen waren gän-
zlich unzulänglich, die meisten Leute mußten auf der
Erde schlafen. Manches von den Schilderungen mag,
wie gesagt, übertrieben sein, aber der Eindruck bleibt
doch der, daß die Leute wie Sklaven, und nicht freie
Menschen behandelt worden sind und jedenfalls nicht
geeignet waren, sich in die Verhältnisse einzuföhnen.

Die Ergebnisse, zu denen in der jüngsten Zeit
Gutachten über die Persönlichkeit des Verföhlers
einer Handchrift geführt haben, mahnen zur äußersten
Vorsicht, vielleicht noch mehr als die Beurtheilung des
Charakters nach der Schrift, welche so sehr Mode ge-
worden ist. Vor einigen Jahren war in Westfalen auf
das Gutachten eines zugezogenen Schreibachverföhndigen
in einer Verleumdungsklage Verurtheilung erfolgt; da
aber der Sachverföhndige kurz darauf in einer andern
Sache eines Irrthums in klarster Weise überführt wurde,
so mußte im Wiederaufnahme-Verfahren Freisprechung
eintreten. Ein ähnlicher Fall kam kürzlich beim Land-
gericht I in Berlin zur Verhandlung. Der Sachver-
föhndige Altrichter hatte, wie die Verf. Jg. mittheilt,
in seinem Gutachten als Schreiber einer Postkarte be-
stimmt den Angeklagten bezeichnet und sein Urtheil ein-
gehend begründet, als die wirkliche Verföhlerin ermittelt
wurde. Noch deutlicher spricht folgender Fall. 1887
erhielt eine Frau R. in Berlin eine Anzahl Schmach-
farten; ihr Verdacht fiel auf den Telephonbeamten J.
den auch Kammerath S. auf Grund der Handchrift
als Thäter beaufschlug. J. berief sich auf das Gut-
achten des Professors M., der jedoch auch den Beflag-
ten als Verföhler hinstellte, während jeht S. sein Ur-
theil einrichtete. J. wurde zu drei Monaten verur-
theilt, seine Sache jedoch noch zweimal von der Revi-
sionsinstanz zurückgewiesen. In der Zwischenzeit hatte
der Vertheidiger den wirklichen Thäter ausfindig ge-
macht, dessen Schriftprobe beide Sachverföhndige zu der
Erklärung zwangen, daß sie sich in ihrem früheren Ur-
theil geirrt hätten und die vorgelegte Schrift zweifels-
los mit der Schrift der Schmachfarten übereinstimme. So-
mit mußte später Freisprechung erfolgen.

Ein sonderbares Mißgeschick hat, wie man aus
Königsberg berichtet, eine junge Dame betroffen, die
sich zur Zeit am nahen Oflerstrand erfrischte. Sie
hatte in einer größeren Gesellschaft einen Ausflug ins
Saumland hinein gemacht bis in die Nähe des Dorfes
Groß-Kubren. Bei den verschiedenen Spielen legte
sie ihren schon neuen Strandhut ab und hing ihn an
den Ast eines nahen Baumstumpes. Als sie nach einer
Stunde den Hut wieder holen wollte, war nichts davon
zu sehen. An seiner Stelle hing ein großer brummen-
der „Bienenbeutel“, um den Hunderte unrühiger Immen
herumflogen. Die Bienen hatten nämlich den Hut als
Halbputz anseherlich und sich gemächlich in und um
den Hut geföhrt. Erst am andern Tage wurde der junge
Schwamm von dem Eigentümer entdeckt und der Baumast
abgelagt, um nebst Hut und Bienen in den Stock zu
wandern.

Amsterdam, 22. Juli. Der Dampfer „Milton“
ging auf der Reife nach Sumatra total verloren.

London, 20. Juli. Ueber ganz England herrschte
gestern stürmisches und regnerisches Wetter. Bei der
Insel Man transdete gestern infolge des Sturmes ein
Schumer in Sicht von Douglas und in Gegenwart einer

großen Anzahl von Besuchern. Das ausgeföhnte Ret-
tungsboot konnte nicht an das Schiff, das mit sämt-
licher Mannschaft unterging. — An Bord des neuen
Kriegsschiffes „Dorsieur“, das jeht zu Chatham erbaut
wird, fiel ein schwerer Fall, der aufgezogen werden
sollte, auf die Arbeiter und tödtete einen derselben, wä-
rend drei schwer verwundet wurden.

Aus Feld und Garten.

(Landwirthschaftliche Wochenblatt unter der M. G. 3.)
(Nachdruck verboten.)

Gegenwärtig wird der Gemüsegarten von einer
Raupeplage heimgefuht, wie wir sie seit Jahren nicht
erlebt haben. Auf der Unterseite der Weißkohlspflanzen
(Kappus) jeht der Köhlweißling (ein bekannt. Schmetter-
ling, weiß mit schwarzen Flecken auf den Ecken der
Vorderflügel) seine Eier in großer Zahl ab. Letztere
haben eine gelbe Farbe und finden sich zu 50 und dar-
über auf kleinen Häufchen beisammen. Ebenso viele
Raupe geben aus den Eiern hervor. Das ausnahms-
weise günstige Wetter der letzten Wochen hat die Ent-
wickelung und Vermehrung der geföhlichen Thiere in
einer für diese so vortheilhaften Weise beföhrt, daß
nur durch ganz energische Maßregeln der bereits ange-
richtete Schaden einigermaßen gehoben und weiterer
verhütet werden kann. Das einzige radikale Mittel be-
steht im fleißigen Abschuchen der Gemüsegarte. Es
ist wohl zu beachten, daß sich Eier sowohl als Raupe
auf der unteren Blattfläche finden. Das Abschuchen
geschieht zweckmäßig entweder in der Frühe des Morgens
oder gegen Abend, weil sich die Raupe dann noch bei-
sammen finden, bezw. zusammenföhren. Die Raupe
werden getödtet, und die Eier am besten verbrannt.
Zum Sammeln der Raupe kann man sich einer Föhle
mit ziemlich weitem Halse bedienen. Für nervöse Na-
turen oder solche, die vor dem Forttreten der Raupe
einen gewissen Ekel empfinden, ist gesagt, daß sie die
in der Föhle gesammelten Raupe nur mit heißem
Wasser zu übergießen brauchen, wodurch augenblicklicher
Tod eintritt. Ueberhaupt möchte ich an dieser Stelle
darauf hinweisen, daß das Tödteten schädlicher Thiere,
welcher Art dieselben immer sein mögen, aus Gründen,
die einer näheren Erörterung wohl nicht bedürfen,
schnell geschehen muß.

Im Obstgarten sind augenblicklich die Früchte in
rauscher Entwicklung begriffen, wodurch der Obstbau
größerer Mengen Nährstoffe bedarf. Wer deshalb nach
dem Fruchtanlaß das Düngen versäumt haben sollte,
der möge es noch jeht nachholen, wenn er vollkommene
und reichliche Früchte ernten will. Das scheint un-
sinnig zu sein, als die Natur mit Regengüssen ziem-
lich gefahrt hat. Die Folgen des Mangels an Frucht-
barkeit zeigen sich ja schon im vermehrten Abfallen der
Früchte.

Der letztere Umstand veranlaßt mich zur Angabe
einer anderen Ursache, welche das Abfallen des Obstes
bewirkt. Wie wir schon früher hörten, legen verschiedene
Insekten in die Obstblätter ihre Eier. Es sind nun
aus denselben Larven entstanden, welche die jungen
Früchte angegriffen haben und dadurch die Vermehrung
des Fallobstes bewirken. Die Larven sind aber noch in
den abgefallenen Früchten enthalten und werden sich zu
vollkommenen Insekten ausbilden, wenn nicht äußere
störende Einflüsse dies verhindern. Das muß der Gar-
tenbesitzer systematisch, d. h. planmäßig betreiben. Dem-
entsprechend wird das Fallobst fleißig aufgeföhlen und
entweder den Schweinen als Futter vorgeworfen, oder
wo das nicht angänglich ist, durch Verbrennen vernichtet.
Dadurch werden die in den Früchten enthaltenen Larven
unmöglich gemacht. Somit hat das Auflesen des Fal-
lobstes einen doppelten Zweck, wovon der letztgenannte
gewiß nicht der unwichtigste ist. Laßt also die Kinder,
wenn sie aus der Schule kommen, dies befragen. Besser
können sie für den Augenblick die schulfreie Zeit nicht
verwerthen.

An den Obstbäumen sind jeht die Wurzel- und fog.
Wasserschiffe zu entfernen. Ertere entziehen dem Baume
viele Nahrung, letztere lassen sich zwar bei richtiger Be-
handlung zu Fruchtholz erziehen, erziehen jedoch in der
Regel da, wo sie ohne Rathgehil für die Tragfähig-
keit des Obstbaumes entbehrlich sind und werden des-
halb am besten weggeschitten. Glatter Schnitt!

Als ich z. B. dem Leser ein Schutzmittel gegen das
Erkletteten der von Singvögeln bewohnten Bäume durch
Raubthiere beschrieb, erwähnte ich als zu letzteren ge-
hörig auch die Kage. Daß diese, wenn sie ihre Wüth in
Haus und Hof erfüllt, d. h. ein fleißiger Mäusejäger
ist, ein recht nützliches, ja unentbehrliches Hausthier ist,
wird zu bestreiten Niemand einfallen. Sobald je aber
ihre Thätigkeit über ihren Wirkungsfreis hinaus an-
dehnt, im Garten, Dusch und Feld umherstreift, ist es
mit ihrem Nutzen nicht mehr weit her, im Gegentheil,
dann überwiegt der Schaden, den sie anrichtet, ihren
sonstigen Nutzen. Durch Verhören der Vogelmeister und
der jungen Vogelbrut, durch Wegfangen junger Golen,
Rebhühner, Wachteln u. c. macht sie sich ihre sonstigen
Freunde zu Feinden. Es ist deshalb nothwendig, solche
umherstreifende Kagen, wohlgerneht umherstreifende,
nach Möglichkeit ungeschädlich zu machen. Dem Garten-
besitzer ist es geföhrt, im eingefriedigten Garten
Hallen zu stellen; mit polizeilicher Genehmigung und in
gezielte Entfernung von bewohnten Gebäuden ist auch
der Gebrauch von Schußwaffen erlaubt. Nicht mit Un-
recht wird in einschlägigen Vereinen, Thierchutz- und
Jagdschutzvereinen wiederholt und nachdrücklich auf rüch-
sichtloses Vorgehen gegen Kagen, die ihre „Besamnisse“
überschreiten, hingewiesen. Der Zweckmäßigkeit eines
solchen Verlangens kann sich auch der ausgesprochene
Kagenfreund nicht verschließen.

Gegen Ende des Monats beginnen wir mit dem
Ocullieren auf's schlafende Auge. Steinobst
kommt zuerst an die Reihe, dann Äpfel und Kernobst.
Manche Praktiker geben dieser Veredlungsart vor der
früher beipföhnten den Vorzug unter der Begründung,
daß das Treibholz aus der Oculation auf's treibende
Auge nicht genügend austreife, um dem Winter Trost zu
bieten. Die Erfahrung beweist indeß das Gegentheil.

Print-Verlag am der Auf-Steinbroicher Zeitung

Während des Brudes eingegangen.

Berlin, 25. Juli. Zuständigereits scheint
man einer bestimmten Entscheidung des
Kaisers für die Berliner Weltausstellung ver-
sichert zu sein, da die betreffenden Reforts be-
reits ernstlich mit den Vorarbeiten beschäftigt sind.

Reife, 24. Juli. Der schwedische Africa-
reisende Westmark, welcher Emin Bachas
Schweftern besuchte, erföhrt laut neuer Briefe,
daß Emin noch am Leben sei.

